

Gemüsemusik und Rubinstein mit Humor

Einst war sie ein kunterbuntes Allerlei mit viel Wissenswertem drin. Nun ist immer noch sehr viel Wissenswertes zu finden, doch die Pestalozzi-Agenda konzentriert sich seit einigen Jahren auf ein Thema mit vielen Aspekten. In der neuen Agenda ist das die Musik.

Edith Fritschi

Kann man mit Gemüse Musik machen? Mit Rüeblen, Sellerie oder Kopfsalat? Man kann. Zumindest die Mitglieder des Gemüseorchesters aus Wien fiepsen, klopfen und grummeln auf knackigen Gemüseinstrumenten, die sie jeweils vor den Konzerten selbst und frisch herstellen – und nach dem Auftritt gibt's aus den Instrumenten Gemüsesuppe. Zugegebenermassen ist derartige Klangkost Geschmackssache und vielleicht nicht täglich geniessbar, aber kreativ und umweltfreundlich ist das Ganze allemal.

Auch Stücke zum Hören

Und was ist das längste Musikstück der Welt? John Cages Stück «ASLSP»: Dessen Aufführung hat 2001 begonnen und soll 2640 enden. Das alles und noch viel mehr erfährt man in der neuen Pestalozzi-Agenda zum Thema Musik. Getragen ist der Inhalt von einem durchaus breiten Musikbegriff. Da werden einerseits die «Väter» der Klassik wie Palestrina, der erste grosse Schöpfer mehrstimmiger Musik von Bach, Beethoven, Schubert, Mahler, Sibelius, Strawinsky bis hin zu Schönberg und Kurt Weill genannt und kurz porträtiert. Und als Beigabe zur Kurzvita gibt es die «ultimate Pestalozzi-Klassik-Hitparade – und das nicht nur auf Papier. Auch Schüleragenden gehen mit der Zeit, weshalb man die aufgeführten Kompositionen abhören kann, wenn man den entsprechenden Link im Computer eingibt.

Man erfährt in weiteren Beiträgen, weshalb die Musikstücke der Schweizer Komponistin Annette Schmucki schlicht und nackt sind und wie ihre Suche nach neuen Klängen verläuft; Stefan Goerner, der Cellist aus Winterthur und Gründer des weltberühmten Carmina Quartetts, erzählt über sein Musikerleben und wie er das Cello für sich entdeckt hat, oder George Gruntz erklärt, weshalb Pop für ihn in erster Linie Freiheit bedeutet.

Dann gibt's einen Bericht über Radioantennen, über Rap oder die Besonderheiten der Elbphilharmonie in Hamburg, die nach einer fast endlos langen Baugeschichte zum neuen Wahrzeichen der Hansestadt geworden ist – nachdem das Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron dort nach einer pannenreichen Vorgeschichte die Regie übernommen und zu einem glücklichen Ende geführt hatte. Natürlich fehlen in diesem Kalender auch

die Bilder nicht: Er ist reich und bunt illustriert und ansprechend gestaltet. Das Kernstück des Kalenders aber ist die Agenda für eigene Einträge – und weiter gibt's dem Datum entsprechende wichtige und markante Ereignisse aus der weiten Musikwelt.



Skurril: Gemüseplattenspieler.

BILD ZVG/ALEXANDER KOLLER



Illustration zur Geschichte «Jösses Dani spielt Volksmusik» in der neuen Pestalozzi-Agenda.

BILD ZVG

110

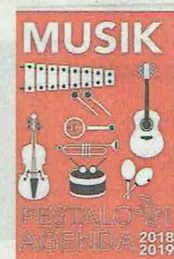
Jahre alt ist der Pestalozzi-Kalender, den der Berner Warenhausbesitzer Bruno Kaiser 1908 erstmals herausbrachte. Er sollte junge Menschen über den Schweizer Staat informieren. **In verschiedenen Sprachen** herausgegeben, betrug die Auflage 1993 über 100 000 Exemplare. Seit 1972 gibt es den Kalender nur noch auf Deutsch. 2011 wagte die jetzige Redaktion einen Neustart mit der Pestalozzi-Agenda.

Bekanntes und vieles, das man sicher nicht weiss, kann man ganz by the way entdecken. Hier kommt dann auch die Rockgeschichte zum Zug, man trifft auf die Rolling Stones, die Beatles oder die Doors, auf Rapper oder grosse Pianisten wie Arthur Rubinstein, der auf eine Frage nach der Kritik, die ihm am besten gefallen habe, antwortete, es sei die in einer kalifornischen Zeitung gewesen: «Der Flügel war ausgezeichnet, und Rubinstein spielte darauf nicht schlecht.» Also nicht nur ein grosser Köhner – der Mann hat auch Humor. Oder man erfährt, dass Queen die einzige Band war, deren Mitglieder alle einen Nummern-Hit geschrieben haben, dass Emil Berliner 1887 die Schallplatte erfand oder dass Countrysängerin Dolly Parton tatsächlich einmal einen Dolly-Parton-Imitationswettbewerb verloren hat ...

Nützliches und Witziges

Gut, man kann sagen, dass man auch ohne dieses Wissen durch die Welt kommt, aber es macht das Leben doch ein wenig

spannender und unterhaltsamer. Ganz sicher nützlich ist die kleine Instrumentenkunde, die die Agenda bietet, ebenso die Liste von Nummern und Adressen von Beratungsstellen für Jugendliche in schwierigen Situationen. Denn die Pestalozzi-Agenda ist ein Kalender für Schüler und junge Leute; ein nützliches Utensil auch im digitalen Zeitalter. Dies nicht nur für Notizen, denn man hat auch stets schönen Lesestoff dabei: im Zug, in der Badi oder unterwegs in die Ferien. Schön, dass es den Kalender, der das beachtliche Alter von 110 Jahren hat, noch gibt – und das in zeitgemässer Form. Und mit Bleistift.



Pestalozzi-Agenda 2018/2019
Werd & Weber Verlag AG.
Fadengeheftet mit
Leineneinband.
320 Seiten, Fr. 15.80